

EINFÜHRUNG

Die Bezeichnungen für den Lebensabschnitt „Jugend“ haben im deutschen Wortschatz in den letzten Jahren in überraschender Weise zugenommen. Früher sprach man vom jungen Mädchen oder vom jungen Mann, von der Jungfrau oder dem Jüngling, vielleicht auch noch vom Backfisch oder Flegel; heute verwendet die Psychologie daneben noch die Begriffe des Vorpubertierenden, Pubertierenden, des Adoleszenten und Reifenden, die Jurisprudenz nennt diese Altersgruppe die Jugendlichen oder die Heranwachsenden, die Medizin unterscheidet zwischen Akzelerierten und Retardierten, die Wirtschaft kennt den jugendlichen Verbraucher, die Öffentlichkeit den Teenager, den Twen, den Halbwüchsigen, den Halbstarke.

Was aber bedeutet die Zunahme dieser Bezeichnungen? Ob dadurch innerhalb dieser Altersspanne, die wir etwa von 12 bis 20 Jahren ansetzen wollen, eine stärkere Differenzierung zum Ausdruck kommt, mag dahingestellt sein. Sicher ist, daß das Interesse einer breiteren Öffentlichkeit an diesem Abschnitt des menschlichen Lebens gewachsen ist. Zu Beginn unseres Jahrhunderts galt dieses Interesse weitgehend dem Kind. Der Titel von Ellen Key's berühmtem gewordenem Buch „Das Jahrhundert des Kindes“ wurde zum Schlagwort für unsere Epoche. Die Zuwendung zum jugendlichen Seelenleben geschah zum Teil durch die Jugendbewegung, im besonderen aber wohl durch Eduard Sprangers Buch „Die Psychologie des Jugendalters“¹. Weit über die Fachwissenschaft hinaus fand dieses Werk Beachtung. In ganz ähnlicher Weise hat die Arbeit des Soziologen Helmut Schelsky „Die skeptische Generation“² die Öffentlichkeit unserer Tage aufhorchen lassen. Sicher kann man beide Autoren weder in ihrer Zielsetzung noch nach ihrer geistigen Herkunft miteinander vergleichen. Gemeinsam ist ihnen jedoch, daß ihre Werke über die Fachwissenschaft hinaus starke Wirkungen auf das öffentliche Bewußtsein ausgeübt haben. Dabei werden hier jeweils zwei Jugendgenerationen geschildert, die nur wenig gemeinsame Züge aufweisen. Man könnte meinen, und die Öffentlichkeit hat es auch so verstanden, daß die von Schelsky beschriebene Jugendgeneration — es handelt sich um die Jugend der Fünfziger Jahre — in Korrespondenz zum Strukturwandel unserer Epoche eine in ihren seelischen Bezügen völlig anders-